

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

8.11.1897 (No. 491)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 8. November.

№ 491.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Das 25jährige Jubiläum des Kaufmännischen Vereins.

Karlsruhe, 8. November.

Am letzten Samstag beging der Kaufmännische Verein die Feier seines 25jährigen Bestehens, zu der sich gegen 8 Uhr Abends die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie die zahlreich geladenen Gäste eingefunden hatten. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. Seine Excellenz den Herrn Minister von Brauer, Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Eisenlohr, Seine Excellenz den kommandierenden General v. Bülow, die Herren Ministerialräthe Braun und Herrn v. Bodmann, den Herrn Generalintendanten Dr. Bürlin, und als Vertreter der Stadt Herrn Bürgermeister Krämer.

Die Nachricht von dem in Aussicht gestellten Besuch seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hatte die Versammlung in gehobener Stimmung versetzt und als seine königliche Hoheit in Begleitung des Kammerherrn Herrn v. Babo und des Flügeladjutanten Herrn v. Schönau, gegen 1/2 Uhr nach der Vorstellung der Herren des Vereinsvorstandes den Saal betrat, schallten dem geleiteten Fürsten begeisterte Hochrufe entgegen. Nachdem seine königliche Hoheit die anwesenden Vertreter der Regierung und die Mitglieder des Vereinsvorstandes in leutseligster Weise begrüßt hatte, wobei höchstebenfalls auch den größten Dichter Sehring durch eine huldvolle Anrede auszeichnete, begann die Feier mit einem Musikvortrag der Kapelle des Leibgrenadierregiments und gleich darauf besiegte der erste Vorsitzende, Herr Bankdirektor Friedrichs, die Rednerbühne zur Festrede.

In feierlicher Darstellung schilderte Herr Friedrichs einleitend die Entwicklung und Bedeutung kaufmännischer Associationen im allgemeinen, und ging dann zur Beschreibung des Entwicklungsganges des Karlsruher Kaufmännischen Vereins über, wobei er auf die zum Feste erschienene Chronik des Vereins verwies, in der die einzelnen Entwicklungsstadien vorgeführt sind und die die Namen aller Derjenigen enthält, die sich im Laufe der 25 Jahre um das Emporblühen des Vereins verdient gemacht haben. „Der Entwicklungsgang des Vereins“, fuhr der Redner fort, „ist in drei Perioden einzutheilen, in eine solche des Wachstums, eine solche des Stillstandes, ja sogar theilweise des Rückganges, und in eine solche erneuten Wachstums. Der erste Zeitabschnitt umfaßt die Jahre 1872 bis 1885. Es sind die Lehrjahre der jungen Vereinigung. Von etwa 25 Personen junger unselbständiger Kaufleute gegründet, erreichte die Mitgliederzahl im Jahr 1879 die Zahl von 40. Man kam infolge von Versuchen, die mit pekuniären Misserfolgen verknüpft waren, nicht aus den Kinderstuben. Erst als man im Jahr 1879 anfang, auch die Zubehörenden für den Verein zu interessieren, ein Verdienst unersetzlich verdienten Ehrenmitglied Herrn Sehring, kam das Schiff in ein anderes Fahrwasser. Das Jahr 1880 weist den Beitritt von 80 der ersten Prinzipale auf und bis zum Jahre 1884 steigt die Zahl auf 200. Unterrichtskurse und Stellenvermittlung wurden bald begründet, mangels Theilnahme wieder aufgegeben, um bald auf's neue errichtet zu werden. Der einzige Zweig der Vereinsstätigkeit, der nach manchen Versuchen gefestigt erschien, war der öffentliche Vortrag.

Über mit dem Jahr 1885, dem Beginn der zweiten Periode, tritt der bestrebende Umstand ein, daß auch das Interesse an diesen öffentlichen Vorträgen trotz guter Redner und tüchtiger Gelehrter, die berufen wurden, erlahmte. Die Mitgliederzahl schwankte während der Jahre 1885 bis 1892 auf und ab, zwischen den Zahlen 170 bis 200. Mannigfache Versuche, nicht immer das Richtige treffend, erschöpften die wenig bedeutenden Mittel des Vereins und am Schlusse des Jahres 1893 sind die Verhältnisse des Vereins, der noch 160 Mitglieder zählt, keine rosigten. Und hier beginnt die dritte Periode. Erst als die Leitung im Jahr 1893 verstand, die hohe Großherzogliche Staatsregierung und die städtischen Behörden für die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins zu interessieren, und als jene stellenunterstützend eintraten, gelang es, das Ziel zu erreichen, das man sich von Anbeginn an gesteckt, die Errichtung

fest gesicherter Unterrichtskurse, Hand in Hand damit wurde die sogenannte Stellungsvermittlung, die heute prosperirt, neu geschaffen. Das Interesse der Mitglieder, sowie das des Karlsruher Publikums an den öffentlichen Vorträgen nahm wieder zu, und heute am Schlusse des 25. Vereinsjahres steht der Verein mit einer Mitgliederzahl von über 300, wir dürfen mit Recht sagen, gefestigter denn je da. Manches sympathische Bemühen der jeweiligen Leitung, z. B. die Schaffung einer Unterstützungsliste, ist zu erwähnen. Eine weitwichtige und wohlwollende Regierung unter einem Fürsten, der nicht nur die Liebe seiner Badener Landesfinder besitzt, sondern welcher auch überall dort, wo die deutsche Junge Klingt, hoch verehrt und als Friedensfürst geschätzt wird, leitet uns ihre Unterstützung. Das Großherzog Friedrich seinem Volke ist, weiß jeder Badener zu schätzen, er ist der Vater seines Volkes. Die städtische Vertretung hat den Verein stets in dankbarer Weise unterstützt und hängt innig zusammen mit dem Gebeihen des Kaufmännischen Vereins. Die rege Theilnahme seiner Mitglieder, die moralische Unterstützung, welche die Presse und das Karlsruher Publikum der Vereinsleitung geliehen, haben seine Erfolge herbeigeführt, welche wir als die Früchte einer 25jährigen Thätigkeit sehen. Wenn Mitglieder und Leitung wie bisher, so auch künftig ungetrübt von den politischen und religiösen Streitfragen mit Liebe zum Stande in treuer Anhänglichkeit an den Verein und unter Erfüllung der dem deutschen Vaterlande schuldigen Pflichten in erstem Streben zusammenwirken, Bildung und Gerechtigkeit und Humanität zu pflegen, so wird der Kaufmännische Verein Karlsruhe eine neue glückliche Epoche überdauern, aber hauptsächlich bedarf es dazu des Gemeinmüths aller seiner Mitglieder.

Mit den Worten: „Nebst seiner Befriedigung darin, als Glied des Ganzen das Seine zu thun, dann wird das Ganze auch dem Einzelnen zu dienen vermögen“, schloß der Redner den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nach der Rede des Herrn Friedrichs trug Frau Hofkaupfleilerin Höder mit ihrer schönen langvollen Stimme den von Wilhelm Sehring in schmerzvollen Versen gedichteten Festprolog vor, dem die Aufführung der Festspielkette „Der Kaufmann vor dem Rathe der Götter“, gebildet vom Groß-Hoftheaterdirektor Hanke, folgte. Das Festspiel brachte in allegorischer Darstellung die Kulturentwicklung zur Anschauung und wurde von Mitgliedern unserer Hofkapelle sehr wirkungsvoll vorgeführt.

Mit dem Festspiel endete der erste Theil des Programms. Seine königliche Hoheit der Großherzog zeigte sich sehr befreit von dem wohlgeleiteten Verlauf der schönen Feier, bewies sich noch einige Zeit in huldvollem Gespräch mit den umstehenden Herren und verließ bald nach 10 Uhr, begleitet von städtischen Hofräthen, die Festversammlung, um nach dem selben Abend nach Baden zurückzufahren. Der Kaufmännische Verein wird die ihm durch den hohen Besuch zu theil gewordene Auszeichnung stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Nach einer längeren Pause begann darauf das Festbankett, das von ersten Vorstand mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog eröffnet wurde, zugleich dankte Herr Friedrichs den Vertretern der städtischen und städtischen Behörden sowie der Vereine für deren Erscheinen. Herr Reallehrer Bergmann brachte darauf einen Trinkspruch auf die Staats- und städtischen Behörden aus. Herr Feser toastet auf die Handelskammer, indem er ausführte, daß der mächtige Aufschwung von Handel und Industrie in den letzten 10 Jahren zum großen Theil den Handelskammern zu danken sei. Herr Bürgermeister Krämer dankt namens der Stadtvertretung und der Handelskammer und versichert, daß die Stadtvertretung den Vereinsbestrebungen stets volle Aufmerksamkeit zuwenden werde, und toastet auf den Kaufmännischen Verein. Herr Stadtrath Geh. Kommerzienrath Schneider bringt ein Hoch auf den ersten Vorsitzenden, Herrn Friedrichs, aus. Herr Stein, der zweite Vorsitzende, hebt die Verdienste der Presse, der 7. Großmacht, um die Entwicklung des Handels

herbor und gedenkt der Rednerinnen und Redner, die an den Vortragsabenden so mannigfache Anregung und Unterhaltung geboten haben, worauf Herr Kapellmeister Molian, Musikreferent der „Karlsruher Zeitung“, in launiger Rede antwortet. Namens des Kaufmännischen Vereins Merkur spricht Herr Bott und lehrte sein Glas auf das Fortbestehen der guten Beziehungen zwischen den beiden Karlsruher Kaufmännischen Vereinen. Herr Dr. Linda bringt ein Hoch auf die Damen aus. Herr Stadtrath Kommerzienrath Koele toastet auf die Künstler und Künstlerinnen des Abends, Herr Reallehrer Bergmann auf den Dichter des Festprologs, Herrn Wüll. Sehring. Herr Matheus überbringt die Glückwünsche der Sektion Karlsruhe des Verbandes reisender Kaufleute und überreicht einen silbernen Becher. Es folgen noch zahlreiche Beglückwünschungen von Vertretern auswärtiger Kaufmännischer Vereine, darunter von den Herren Wüßigmann-Mannheim, Brüseman-Pforzheim, Disinger-Strasbourg und Walter-München. Die Pausen wurden aufs angenehmste durch die Musikvorträge der Leibgrenadierkapelle ausgefüllt und erst spät nach Mitternacht trennten sich die Festtheilnehmer, um sich Tags darauf beim Frühlingskonzert im Kolosseumsaal wieder zu fröhlicher Geselligkeit zu vereinen. Gestern Nachmittag wurde das Festballetkonzert besucht, zu dem die Stadt freien Eintritt gewährt hatte.

Den Schluß der Feier bildete gestern Abend ein Ball in der Festhalle, dem ein Festspiel mit Tanz „Terpsichore's Sieg“, ausgeführt von Damen des Vereins unter Mitwirkung von Fräulein Hofkaupfleilerin Genter, voranging. Die jungen Damen verdienen ebenso volle Anerkennung für die reizend graziose Ausführung der Reigentänze, wie Herr Tanzlehrer Schner für das geschickte Arrangement. Gegen 10 Uhr begann dann die Jugend mit Eifer die laut Tanzkarte übernommenen Verpflichtungen zu erledigen.

Mit Stolz kann der Kaufmännische Verein auf seine Jubiläumstage zurückblicken. Die seltene Auszeichnung durch unsern allverehrten Landesherren bedeutet eine ehrende Anerkennung seiner Arbeit. Die rege Theilnahme der Mitglieder und Gäste an dem schönen Feste, sowie die von allen Seiten zu demselben dargebrachten Glückwünsche sind ein bereitet Zeugniß für seine gesunde Lebenskraft, die dem Vereine noch lange Jahre erhalten bleiben möge.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. November.

(Bürgerversammlung.) Nächsten Freitag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Herstellung der Wasserleitung in der Rinkheimerstraße, 2. Herstellung von Straßen im Gebiet der ehemaligen Obstkaufgasse, 3. Herstellung der Kurvenstraße zwischen Kirchstraße und Gartenstraße und Ertrag des provisorischen Kanals in der Garten- und Lessing-Straße durch einen endgiltigen Kanal, 4. Verträge über die Herstellung von Anlagen und Wegen bei der neuen evangelischen Kirche am Wühlburgerthor, 5. Ankauf eines Geländestücks von Gebrüder Hensel zur Erweiterung des Markgrafenstraße, 6. Verkauf von Gelände in der Kapellenstraße an Herrn Christian Gerberhard, 7. Herstellung eines Fußgängerwegs zum Ruhegehalt der Hauptlehrerin a. D. Fräulein Sofie Baumann, 8. Herstellung der Reiter-Straße zwischen Grünwinklerstraße und Lagerstraße, 10. Anstellung eines Amtsgehilfen und Stellvertreters des Städtischen Tiefbauamts, 11. Herstellung einer Industriebahn in dem sogenannten Industriebezirk nördlich der Durlacher Allee, 12. Abänderung der Gehaltsordnung und des Gehaltsstarifs, 13. Verkauf von Gelände im Bannwald.

(Zur 25. Stiftungsfeier des Militärvereins Karlsruhe) hat der erste Vorstand des Vereins, Herr Professor A. F. Müller, eine Festschrift herausgegeben. Das Buchlein, sorgfältig ausgestattet, enthält die Portraits des Groß-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Im Rechten die Ehre.

Von Emma Böhm.

(Fortsetzung.)

Rüder lächelte. Es war sein altes, liebes Lächeln, das ihr immer Trost und Hilfe gebracht — ihr Herz klopfte freudig erregt.

„Tante Hedwigs Standpunkt wollen wir schon überwinden,“ sagte er heiter, „er ist gut gemeint, aber ein wenig veraltet und sie begreift darum Ihr Sehnen nicht, Fräulein Ursula.“

Sie setzten sich zusammen an den gemüthlichen Tisch unter der Hängelampe und Rüder entfaltete den ersten Brief. Ein seiner Duft wehte ihm aus dem Papiere entgegen, das eigenthümlich steife und gezwungene Buchstaben aufwies. Er las und legte den Brief stumm zur Seite, um nach dem zweiten zu greifen.

Mein liebes Fräulein!

Ich danke warm für die lieblichen Worte. Vielen Dank für die mich lebhaft interessirenden Mittheilungen, die den Wunsch in mir rege machten, zu wissen, wie Sie aussehn. Wie früh haben Sie den Ernst des Lebens kennen gelernt, armes Kind! Und wie natürlich, daß endlich auch die Sehnsucht in Ihnen sich regt, heraus zu kommen aus engbegrenzten Lebensverhältnissen! Es muß unendlich schwer für Sie gewesen sein, jahrelang eine kranke, über alles geliebte Mutter pflegen zu müssen mit der Gewißheit, daß sie bis an ihr Lebende gelähmt bleiben würde. Und Ihren Vater haben

Sie auch so früh verloren? Ich kann mir denken, daß sein Tod einen unaussprechlichen Eindruck damals auf Ihr Kinder Gemüth gemacht hat!

Es ist nur zu bedauern, daß wir uns nicht schon früher kennen gelernt haben — dies aber kann nun nachgeholt werden. Ich wohne jetzt zwar auf dem Lande in Pommern, nahe der See — verbringe aber öfter einige Zeit in der Großstadt D. — ich erwarte, Sie im Mai da kennen zu lernen. Sie können sich sehr gut in D. in Pension begeben für einige Zeit. Pensionadressen lege ich bei. Ich denke, so Gott will, Anfang Mai nach D. zu reisen. Die Zeit meines Verweilens ist unbestimmt und hängt von vielen Dingen ab. Ich kann mir nur denken, daß wir uns recht gut verstehen werden, und habe so meine heimlichen Gedanken. Ich will Sie in D. auch mit dem berühmten Komponisten A. bekannt machen. In seinem Hause ist es sehr nett und interessant. Komme ich nach D., will ich Sie und ihn zusammen einladen. Liebste Kind, versäumen Sie meine Zeit dort nicht! Ihr Brief ist wieder sehr lieb und frisch. Schreiben Sie mir bald wieder.

Die herzlichsten Grüße von Ihrer

Melanie von Trach.

Altendorf, Pommern, den 10. 1. 1892

Erwartungsvoll sah Ursula zu Rüder auf, als er den Brief in ihre Hände zurücklegte. Ein räthselhafter Ausdruck lag auf seinem Antlitz. Ihm war in diesem Augenblick so elend zu Muth, daß er sich außer Stande fühlte, ruhig zu sprechen. Da brachte das Schicksal von neuem der Geliebten und seine Wege zusammen, ohne ihr eigenes Jutun, und eine grenzenlose Bitterkeit stieg in ihm auf. Wie einzig schön könnte es sein, wenn er ein gesunder Mann! Er sah Ursula im Geiste in D. — ihm so nahe — täglich würde er sie sehen können,

wenn er nur wollte — mit ihr das Schöne genießen, um ihr zu zeigen, was Leben heißt, und ihre Seele sich entfalten zu sehen in reinstem Glück! Er hatte das Gefühl, als ob mit jedem Augenblicke seine Fassung mehr und mehr dahin schwände und er sie in seine Arme reizen müsse in leidenschaftlicher Gluth. Und dann gedachte er seiner Mutter, des einen Schloßherrenabends, an dem sie mit ihm über die schweren Schicksalschläge ihrer Familie gesprochen und ihm unter heißen Thränen angefleht hatte, nie des Wortes zu vergessen, das der Walspruch seines Vaters gewesen: „Im Rechten die Ehre — in recto decus.“

Wie rothe, glühende Flämmchen tanzten die Worte vor seinen Augen. Dachte er, der kranke Mann, je daran denken, eine Frau an sein Schicksal zu fesseln, das nur düster und hoffnungslos ausklingen konnte? Und dann — dann fühlte er den stehenden Schmerz in der Brust — das schreckliche angstvolle Klopfen des Herzens — habende Gedanken stiegen auf — wie ein schwarzer Schleier senkte es sich vor ihm herab — immer tiefer und tiefer — ihm war's, als ob er verzweifeln müsse am Leben — an Gott — an sich selber. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn — er athmete schwer. Wie ein Blitz so schnell und gewaltig zog dies alles an seinem Geiste vorbei und Ursula legte es sich wie ein lähmender Schred auf die Seele, als er nicht gleich antwortete und sie ihn plötzlich bleicher werden sah. Sie sprang entsetzt auf, um Wasser zu holen, er hielt sie zurück.

„Es ist nichts — bitte — lassen Sie nur — ein vorübergehender Schmerz — es ist schon vorbei.“

Tante Hedwig kam in diesem Augenblick herein und setzte sich mit ihrer Arbeit zu ihnen.

Rüder hatte sich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

herzogs und des Protektors des Vereins, des Erbprinzen. Der erste Theil behandelt die 25jährige Geschichte des Militärvereins, der zweite Theil bietet einen mit großer Sorgfalt und Umsicht bearbeiteten Beitrag zur Geschichte der badiischen Truppen im russischen Kriege 1812.

(Chrysanthemum-Ausstellung.) In den Pflanzhäusern des Stadtparkes sind gegenwärtig neben verschiedenen blühenden Pflanzen eine größere Kollektion schönblühender Chrysanthemum in den prächtigsten Farben und Formen ausgestellt. Die Pflanzhäuser sind täglich, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr geöffnet.

(Vogelausstellung.) Mitte Dezember veranstaltet der Verein von Vogelfreunden in den Sälen der Gewerbehalle eine Ausstellung von Kanarienvögeln, Grönlandvögeln u. s. w. Mehrere hundert Anmeldungen sind bereits für diese Ausstellung erfolgt und Ehrenpreise gestiftet worden.

(Sitzung der Strafkammer I vom 6. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fießer. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

Des Diebstahls waren der 19 Jahre alte Tagelöhner Emil Adolf Göttinger von hier und der 20 Jahre alte Hausierer Paul Göttinger aus Rottweil angeklagt. Göttinger, der schon wiederholt vorbestraft ist, erhielt ein Jahr 6 Monate Gefängnis, Göttinger zwei Monate Gefängnis; an jeder Strafe kam ein Monat Untersuchungshaft in Abzug.

Wegen Unterschlagung wurde der 21 Jahre alte Schlosser Karl Martin Müller von hier mit neun Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, bestraft.

In der Anklage gegen die hier wohnende Emma Stoll, geb. Euler, aus Großtrogenburg, wegen Körperverletzung, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Die beiden letzten Fälle betrafen Anklagen wegen Sittlichkeitsvergehen. Es ergingen folgende Urtheile: Fuhrermeister Peter Hoffmann aus Böckst a. M. wegen Vergehens gegen § 175 R. St. G. B. sechs Monate Gefängnis; Dienstmädchen Johanna Grotmann aus Weisenbach vier Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft; Seiler sechs Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen § 183 R. St. G. B.

Freiburg, 5. Nov. Bei der ersten Immatrikulation zeichneten sich ein: 52 Theologen, 47 Juristen, 38 Philosophen und 63 Mediziner. Die zweite Immatrikulation ist am 11. November; zu ihr haben sich bis jetzt schon 50 Studierende vormerken lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildparkstation, 8. Nov. Seine Majestät der Kaiser reiste gestern Abend mittelst Sonderzugs nach Schlesien ab. In seinem Gefolge befinden sich Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, die Flügeladjutanten Oberst Graf Klincksowf und Major Freiherr v. Berg und Stabsarzt Dr. Ebert. Auch der Chef des Zivilkabinetts, Geh. Rath v. Lucanus, begab sich mit dem Sonderzug nach Schlesien.

Wien, 7. Nov. Die „Wiener Zeitung“ macht bekannt, daß die Delegationen auf den 16. November d. J. nach Wien einberufen sind.

Wien, 7. Nov. Das „Fremdenblatt“ erklärt, der Besuch des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, in

Monza sei weder eine Demonstration, noch eine bloße Formalität, sondern ein Höflichkeitsakt, wie er nur zwischen verbündeten Staaten möglich sei, und ein Zeichen eines intimen, vertrauensvollen Freundschaftsverhältnisses, ein Charakter, den die Anwesenheit des Ministerpräsidenten di Rudini und des Ministers des Aeußern, Visconti Venosta, noch stärker hervorzuheben ließen. Der rein erhaltende Charakter des Dreibundes schließt blühende Erfolge aus, aber man solle sich nur den Dreibund aus der Geschichte der letzten 15 Jahre hinweg denken! Alle Theilnehmer desselben hätten Grund, mit der bisherigen Bilanz des Dreibundes zufrieden zu sein, der die Wachsthum eines Jeden erhöht habe.

Mailand, 7. Nov. Nach dem zu Ehren des Grafen Goluchowski vom italienischen Minister des Aeußern, Visconti Venosta, veranstalteten Frühstück hatte Graf Goluchowski eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten di Rudini, dem Minister Visconti Venosta und dem italienischen Botschafter in Wien, Nigra. Die genannten Herren werden sich am Nachmittag nach Monza begeben, woselbst bei Ihrer Majestät dem König und der Königin zu Ehren des Grafen Goluchowski ein Galadiner stattfindet. Für morgen ist eine Hofjagd im Park von Monza angesetzt. Die Rückreise des Grafen Goluchowski nach Wien ist auf morgen Abend angesetzt.

Monza, 7. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, ist in Begleitung des Ministerpräsidenten di Rudini, des italienischen Ministers des Aeußern, Visconti Venosta, des italienischen Botschafters in Wien, Grafen Nigra, des Palastpräfecten Grafen Gianotti und des Sektionsraths v. Meray heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat sich mit diesen Herren nach dem königlichen Schlosse begeben. Im Schlosse eingetroffen, wurde Graf Goluchowski von dem ersten Flügeladjutanten des Königs, Ponzio Baglia, und später vom König selbst im Beisein di Rudini's und Visconti Venosta's empfangen.

Monza, 8. Nov. Seine Majestät der König verließ dem Grafen Goluchowski gestern Abend den Annunziatenorden.

Paris, 7. Nov. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro fand gestern die Beerdigung des ermordeten Kriegsministers unter Theilnahme einer äußerst zahlreichen Menschenmenge statt. Der Präsident der Republik folgte dem Zuge nach dem Friedhof. Denselben wurden von der Menge enthusiastische Ovationen bereitet.

Paris, 7. Nov. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro drang in vergangener Nacht eine Menge in die Redaktionsräume des Blattes „Repubblica“ ein und plünderte sie, trotz der Bemühungen der Polizei, dies zu verhindern. Das Blatt hatte den Präsidenten der Republik und den Kriegsminister wiederholt angegriffen.

Madrid, 7. Nov. Der Ministerrath hat den Vorlagen und Dekreten, welche den Bewohnern Cubas

und Portoricos dieselben konstitutionellen Rechte zugestehen, wie den Spaniern, und allen Personen, die 25 Jahre alt sind, das Wahlrecht gewähren, seine Zustimmung erteilt. Dasselbe Wahlrecht wird als Grundlage bei den städtischen, den provinziellen und den Parlamentswahlen dienen. Die Kammer der Insel wird aber gewisse Modifikationen einführen können, welche die Erfahrung als zweckmäßig für jede der beiden Inseln erscheinen lassen wird.

Madrid, 7. Nov. Der Ministerrath genehmigte eine Amnestie für politische Vergehen auf Cuba und den Philippinen.

Athen, 7. Nov. Delhannis scheint bestrebt zu sein, gleich nach Zusammentritt der Kammer gelegentlich der Präsidentenwahl das Ministerium zu stürzen. Unabhängigen Blättern, welche ihm dieserhalb Vorwürfe machen, antwortet Delhannis mit heftigen Artikeln. Das Ministerium ist aber fast sicher, die Majorität zu erhalten, denn alle parlamentarischen Gruppen, mit Ausnahme derjenigen Delhannis, haben erklärt, sie würden dem Ministerium ihre Unterstützung leihen, um eine Lösung der nationalen Krisis herbeizuführen. 63 delhannistische Deputirte sind aus der delhannistischen Gruppe ausgetreten. Man ist überzeugt, daß der König, falls das Ministerium gestürzt werden sollte, jedenfalls Delhannis nicht berufen werde.

Athen, 8. Nov. Die delhannistische „Proia“ erklärt, wenn das Cabinet die Frage der Wahl des Kammerpräsidenten als eine politische behandle, so sei sein Sturz unvermeidlich. Die Mehrheit der Minister ist geneigt, der Kammer freie Hand zu lassen, um keinen Vorwand zu einer Krise zu geben.

Konstantinopel, 7. Nov. In der gestrigen Sitzung der Friedensunterhändler verlangten die griechischen Delegirten neuerdings Aufklärung über die Einzelheiten der im Artikel III vorgesehenen Abänderungen der Kapitulationsrechte. In der morgen stattfindenden Sitzung erfolgt die Paraphirung der erledigten Artikel.

Savanna, 7. Nov. Die Autonomisten beschlossen, öffentliche Aemter anzunehmen. Die Provinzen Savanna, Santa Clara, Pinar del Rio, Matanzas, Puerto Prinzipe und Santiago sollen Autonomisten als Präfecten erhalten.

Maidan (Indien), 7. Nov. Eine Abordnung des Stammes der Orakai ist hier eingetroffen, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln.

Maidan, 7. Nov. Letzte Nacht wurde das englische Lager hier angegriffen. Ein Lieutenant wurde getödtet und einer verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

Die ewige Wahrheit der Religion Jesu

von

Wilhelm Brückner

Stadtpfarrer in Karlsruhe.

Preis Mt. 1.80.

Der Verfasser will in seiner Schrift „unsere Zeitgenossen auf das Evangelium Jesu selbst hinweisen“. Er will zeigen, wie dieses Evangelium in seiner Einfachheit und Schlichtheit, in seiner Kraft und Tiefe noch heute unserem Denken und Wissen durchaus angemessen ist, uns Bewunderung abnötigt und uns wahrhaft alle Befriedigung zu bieten vermag. Dieses Evangelium ist die Religion, die in Jesus selber gelebt hat, sein Christenthum, das er selber aus den Tiefen seines religiösen Bewußtseins geschöpft hat. Es ist das ursprüngliche Christenthum, und es hat daher am meisten das Recht, als das „wahre Christenthum“ zu gelten.

Befraget Euren Arzt!

Dr. med. Theinhardt's

Hygiama.

Ein überaus nährendes

Frühstück,

das leichtest verdauliche

Stärkungsmittel

für Gesunde und Leidende.

Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München — 1897 — goldene Medaille.

In den Apotheken und besseren Drogerien vorrätig.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

Nr. 17.586. Tauberbischofsheim. Landwirth Johann Reinhardt in Hof-Batertal, Gemeinde Großrinderfeld, bezieht auf Gemerkung Wenckheim folgende Liegenschaften ohne Erwerbssurkunde:

a. 100 Ruthen Acker in der Rinderfelderstraße, neben Adam Hammer und Anstößer.

b. 163 Ruthen Acker im äußeren Bären, neben Adam Hammer und Fürst Ebnstein.

c. 209 Ruthen Acker ebenda, neben Adam Hammer und Graben.

d. 147 Ruthen Acker ebenda, neben Bernhard Heid und Graben.

Auf dessen Antrag werden diejenigen Personen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Hypothekensachen nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche od. auf einem Stamm-

guts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf

Freitag den 15. April 1898, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Tauberbischofsheim, 3. Nov. 1897. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Neumann.

Dies veröffentlicht: Wagner, §. 828.1. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Karlsruhe.

§. 889. Nr. 14.062. Rehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters Johann Stoßbürger von Vegetsburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Gegenstände Termin auf

Freitag den 10. Dezember 1897, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Die Schlussrechnung und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Rehl, den 4. November 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kopp.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregistererträge.

§. 827. Nr. 51.619. Mannheim.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ord. 43. Gef. Reg. Band VIII

Firma „Eberbacher Dampfzettel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Eberbach a. N. mit Zweigniederlassung in Mannheim.

Diese Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche ihren Sitz in Eberbach a. N. und eine Zweigniederlassung in Mannheim hat, ist errichtet durch den in notarieller Form abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag vom 25. Septbr. 1897.

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Dampfzettel-, die Herstellung und der Verkauf von Ziegelemaaren aller Art.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 80.000 Mt. — achtzigtausend Mark.

Die Gesellschaft bestellt einen Geschäftsführer und Stellvertreter desselben, von denen jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist und deren Firma zeichnet, indem er zu der Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt.

Zum Geschäftsführer der Gesellschaft ist bestellt:

Lorenz Knab, Kaufmann in Eberbach a. N.

Zu Stellvertretern des Geschäftsführers sind bestellt:

Heinrich Weirauch, Fabrikant in Eberbach a. N.,

Michael Fied, Bahnmeister a. D., in Eberbach a. N.,

Josef Knab, Kaufmann in Mannheim.

Definitive Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Eberbacher Zeitung, Amtsverdingungsblatt zu Eberbach a. N.

Mannheim, 2. November 1897. Großh. Amtsgericht III. Mittermaler.

§. 826. Nr. 13.064. Sinsheim.

Zum diesseitigen Handelsregister wurde heute eingetragen:

a. Zum Firmenregister:

D. 3. 229. „Rudolf Landes (S. F. Landes Sohn) in Michelfeld“.

Inhaber ist Rudolf Landes, lediger Cigarrenfabrikant in Michelfeld.

Zu D. 3. 14. „G. W. Köllreutter in Sinsheim“.

Die Firma ist erloschen.

D. 3. 230. „L. Heinrich Ruppert in Sinsheim“.

Inhaber ist Ludwig Heinrich Ruppert, lediger Kaufmann in Sinsheim.

Zu D. 3. 224. „Friedrich Georg Hagmaier in Sinsheim“.

Die Firma ist erloschen.

b. Zum Gesellschaftsregister:

D. 3. 61. „Gebrüder Hagmaier in Sinsheim“.

Die Gesellschafter sind:

a. Friedrich Georg Hagmaier, lediger Cigarrenfabrikant hier,

b. Heinrich Hagmaier, lediger Kaufmann hier.

Sinsheim, den 25. Oktober 1897. Großh. bad. Amtsgericht. U h d e.

§. 781. Nr. 13.140/141. Säckingen.

Zu das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:

A. Zum Firmenregister:

I. Zu D. 3. 161. „Franz Mehr Wittwe in Säckingen“, am 5. Oktober 1897: Die Firma ist erloschen.

II. Zu D. 3. 185, am 5. Oktober 1897: Gustav Mehr, Buchdrucker in Säckingen. Inhaber ist Gustav Mehr ledig in Säckingen.

III. Zu D. 3. 186 am 30. Oktober 1897: Brogli & Müller in Säckingen. Dem Kaufmann Dithmar Brogli dajelbst ist Procura erteilt.

B. Zum Gesellschaftsregister:

IV. Zu D. 3. 120 unterm heutigen: Leo, Rösle & Conf. in Säckingen.

Die Gesellschafterin Dithmar Brogli Wittwe, Marie, geb. Treßger in Säckingen, ist unterm 1. August 1897 aus der Gesellschaft ausgetreten. Unterm gleichen Tage trat in die Gesellschaft ein: Dithmar Brogli, lediger Kaufmann dajelbst. Die Gesellschafter sind nunmehr: Alexander Rösle, Kaufmann; Joseph Gerpach, Stadtrechner in Säckingen; Gustav Leo Wittwe, Marie, geb. Graf in Hanau, und Dithmar Brogli, Kaufmann in Säckingen.

Säckingen, 30. Oktober 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Scherer.

Strafrechtspflege.

Vorladung.

§. 830. III. §. Nr. 1725. Raftatt.

Wider die Musketiere des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111:

Gerber, Emil von Bähl, Kreis Gebweiler im Elsaß,

Lüddecke, Oskar, von Egelu, Kreis Wanzleben in Preußen,

ist der förmliche Desertionsprozeß eröffnet worden. Derselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf

Samstag den 26. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Kommandantur-Gerichtstotal (Militärarresthaus) anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls sie nach Abschluß der Untersuchung im Abwesenheitsverfahren für sabienlich erklärt und in eine Geldbuße von 150—3000 Mark verurtheilt werden würden.

Raftatt, den 2. November 1897. Königl. Kommandantur-Gericht. Urtheilsverlesung.

§. 831. III. §. Nr. 1676. Raftatt.

Durch kriegsgerichtliche Erkenntnisse vom 26. Oktober bezw. 2. November l. J. sind die Musketiere des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111:

Dieß, Karl, von Schwittersdorf, Regierungsbezirk Merseburg in Preußen,

Scharer, Konrad, von Lauf in Bayern,

im Ingehorjamsverfahren für sabienlich erklärt und in eine Geldbuße von je 150 Mark verurtheilt worden.

Raftatt, den 5. November 1897. Königl. Kommandantur-Gericht.

Haus zum Alleinbewohnen

in der Kriegerstraße, mit Vor- und Hintergarten, §. 508.6.

zu verkaufen.

Reflectanten wollen gefl. Offert. sub

D. 2993 an Gassenstein & Vogler

U. G., Karlsruhe, einreichen.